

Bemerkenswerte *Amaranthus*-Funde aus Frankreich

Autor(en): **Alleizette, C. de / Aellen, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Candollea : journal international de botanique systématique = international journal of systematic botany**

Band (Jahr): **14 (1952-1953)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bemerkenswerte *Amaranthus*-Funde aus Frankreich

von

Ch. d'ALLEIZETTE und Paul AELLEN

Die Revision verschiedener *Amaranthus*-Sammlungen aus Europa gaben zu folgenden Feststellungen Anlass: Seit THELLUNGS Bearbeitung (1914) zeigten sich neue adventive Arten in Europa, und andere, ehemals nur vereinzelt beobachtete eingeschleppte Arten breiteten sich besonders in klimatisch begünstigten Räumen (Mediterran- und Atlantikgebiet, auch Mitteleuropa) stark aus. Das Zusammentreffen einheimischer und hinzugewanderter Arten begünstigte die Hybridisationsfreudigkeit. Kreuzungen — neben den ganz allgemein in vermehrter Masse festgestellten Übergangsformen — verwischten die schon in THELLUNGS Bearbeitung schwer erkennbaren Sippenmerkmale. Auf diese Schwierigkeiten hat SUESSENGUTH (1951) treffend hingewiesen: « Ein wesentlicher Punkt hat sich bei den Amaranthaceen-Studien des Verfassers mit Sicherheit ergeben, nämlich, dass nicht wenige Arten durch Zwischenformen miteinander verbunden sind; dies gilt insbesondere für die Gattung *Amaranthus* ».

Die bemerkenswertesten Funde sind:

- × ***Amaranthus alleizettei*** Aellen n. hybr. = *A. caudatus* L.
- × *chlorostachys* Willd.

Planta valida, 1,3 m alta, rubrosuffusa. Caulis glaber, superne tantum pilosus. Folia magna (lamina 18 : 9 cm), elliptica usque ovata, apice leviter emarginata, aristato-mucronata, glabra, nervis subtus pallidis valde prominentibus; petiolus longus, laxe pilosus. Spicastra inferiora axillaria, superiora in inflorescentiam compositam aphyllam copiose paniculato-ramosam congesta. Spicastrum principale elongatum, ut in florescentiae rami longiores cernuum; inflorescentiae partiales inferiores globosae, remotae, superiores contiguae. Bracteae lineariae, 4 mm

longae, validae, pungentiae, in parte inferiore ovatae late membranaceo-marginatae, in mucronem validam viridem acuminatae. Tepala florum femineorum phylla (4-)5, inaequilonga, valde variabilia (in uno eodemque flore), aut 1,5 mm longa, 0,75 mm lata, brevia, late obovata, antice breviter acuminata, abrupte mucronulata, fere omnius membranacea, nervus medianus viridis deficiens vel indistinctus; aut phylla longiora usque 2,5 mm longa, usque 0,75 mm lata, elliptico-lanceolata vel anguste spatulata, breviter mucronulata, nervus medianus validus. Fructus 1,5 mm longus antice longitudinaliter rugosus, transversaliter dehiscens. Basis stylosum trium lata; styli longi. Semen 1,1-1,3 latum, atrofusum, margine obtusum.

FRANCE: Puy de Dôme: Environs de Clermont-Ferrand, déversoirs de Loradoux, sept. 1951, leg. Ch. d'Alleizette (Typus in hb. Ch. d'Alleizette, in hb. de la Faculté des Sciences de Clermont-Ferrand et in hb. P. Aellen), décombres près Herbet, sept. 1951, leg. Ch. d'Alleizette.

Die Pflanze, die dem Entdecker bereits am Standort durch die überhängenden Blütenstände als eine Hybride, an der sich *A. caudatus* beteiligt hatte, auffiel, zeigt besonders am Stengelgrund eine stark rote Färbung, während die unteren Teile der Scheinähren (vor allem die Tepalen und z.T. auch die Vorblätter) eine grün-rosa, deren Spitzen eine dunklere, bräunlich-rosa Tönung aufweisen. Die grossen, auf der Unterseite mit stark vorspringenden hellen Nerven versehenen Blätter und die kurzen, breiten, verkehrt-eiförmigem Tepalen der weiblichen Blüten dokumentieren eine Teilnahme von *A. caudatus* an der Hybride.

Für den Einfluss des *A. chlorostachys* Willd. zeugen die stark entwickelten, dornigbespitzten Vorblätter, die in den Fruchtblüten elliptisch-lanzettlichen oder schmal-spatelförmigen Tepalen und die schwache Behaarung der oberen Stengelteile. Wäre *A. retroflexus* L. beteiligt, so träte die Behaarung stärker in Erscheinung, und die Tepalen der weiblichen Blüten wären deutlicher spatelförmig und hätten eine gestutzte Spitze.

Nicht auffallend ist der schlechte Fruchtansatz der Pflanze; aber auffallend, dass die sterilen weiblichen Blüten kurze, breite, verkehrt-eiförmige, stärker häutige Tepalen besitzen und dadurch die Merkmale von *A. caudatus* zeigen, während die Tepalen der fertilen weiblichen Blüten durch ihre bedeutendere Länge, den kräftigen Mittelnerv und die elliptisch-lanzettliche oder schwach spatelige Form Merkmale von *A. chlorostachys* vereinigen.

× **Amarantus ozanonii** Thellung in Asch. u. Gräb. Syn. 5, 1: 263. 1914 = *A. chlorostachys* Willd. × *retroflexus* L.

Diese Hybride wurde im Jahre 1884 von OZANON in Saint-Emmiland (Seine-et-Loire) in einer Kultur von *A. chlorostachys* gesammelt und

von MAGNIER in seiner *Fl. sel. exs.* n. 953 z.T. (gemischt mit *A. chlorostachys*) unter dem Namen des letzten ausgegeben. Nun liegen die ersten spontanen Funde vor.

PUY DE DÔME : Environs de Clermont-Ferrand : Champs cultivés à Herbet, sept. 1951, mit *A. chlorostachys* Willd. var. *pseudo-retroflexus* Thellung f. *aristulatus* Thellung ; Montferrand : Champs et cultures, sept. 1951, leg. Ch. d'Alleizette.

ALPES-MARITIMES : Saint-Laurent du Var ; champs, sept. 1923, leg. Ch. d'Alleizette.

Amaranthus bouchoni Thellung in *Le Monde des Plantes*, 27^e année, 3^e sér., n^o 45-160 : 4. 1926, als spec. nov., eventuell als *A. hybridus* L. subspec. *hypochondriacus* (L.) var. *chlorostachys* (Willd.) subvar. *genuinus* Thellung f. nov. *bouchoni* Thellung. — Bouchon et Malvesin-Fabre in *Soc. Linn. Bordeaux* p. 65 : 1928 ; *Mond. d. Plantes*, 33^e année, 4^e sér., n^o 193 : 4. 1932.

Diese eigenartige Pflanze fand sich an folgenden Orten :

PARIS : Porte de Versailles, Terrain de la Foire Exposition, sept. 1947. — VERSAILLES-Glatigny dans un terrain vague en bordure du Boulevard de Glatigny près de la Poste, sept. 1949. — Environs de CLERMONT-FERRAND : Champs, sept. 1951 ; champs cultivés, sept. 1951 ; Loradoux, déversoirs, sept 1951 ; décombres à Herbet, sept. 1951 ; lieux incultes entre Montferrand et Herbet, sept. 1951 (alle leg. Ch. d'Alleizette).

Die Exemplare, die wir zu untersuchen Gelegenheit hatten, besitzen meist drei, aber auch vier und fünf Tepalen. Der Charakter dieser Pflanze ist noch keineswegs geklärt. THELLUNG möchte sie eventuell für eine Form von *A. chlorostachys* halten, von dem er (1914 : 235) auch 3- und 4-zipfelige Perianthe angibt. Die Schliessfrucht bleibt immerhin merkwürdig ; THELLUNG (*l.c.* : 230) erwähnt diese Fruchtform in der Sect. *Amaranthotypus* nur von *A. spinosus* L.

Amaranthus palmeri S. Watson.

GIRONDE : Environs de Bordeaux, à Bassens, août 1930, Ch. d'Alleizette.

Diese in den westlichen und südlichen Staaten von Nord-Amerika und in Mexiko beheimatete Art, die durch ihre ausgesprochene Diözie auffällt, wird in den letzten Jahren ab und zu in Europa festgestellt. Die männlichen Pflanzen überwiegen bei den Funden stark. Der Fund von Bordeaux dürfte der erste Nachweis für Frankreich sein.

ZITIERTE LITERATUR

- SUESSENGUTH, K. 1951. Amaranthaceae in Suessenguth und Merxmüller, *Species et varietates novae vel rariae in Africa australi et centrali lectae.* *Mitt. Bot. Staatssammlung München* **3** : 69-77.
- THELLUNG, A. 1914. Amaranthus in *Ascherson und Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora*, **5**, 1 : 225-356. Engelmann, Leipzig.
- 1919. Idem. Nachträge. *Ibidem* : 936-938.